



Das Fortbildungscurriculum Mamma-Carcinom in der Rubrik „ArztInfo/Qualitätssicherung/IQN“ ist aktualisiert abrufbar. Das Curriculum richtet sich speziell an die Ärztinnen und Ärzte, die am Disease-Management-Programm Brustkrebs teilnehmen möchten (siehe auch Seite 9). Neben dem Curriculum kann auch das Anmeldeformular heruntergeladen werden.

Die Kooperationsstelle für Ärzte und Lehrer der Ärztekammer Nordrhein hat im Rahmen des Projektes „Gesundheitsförderung und Gesundheitserziehung in der Primarstufe“ Materialmappen erstellt. Zu den Themen Bewegung und Entspannung, Essen und Er-

nährung, Sexualerziehung und – jetzt neu – Suchtprävention können Mappen bestellt werden. Dafür steht ein interaktives PDF-Dokument im Internetangebot der Ärztekammer Nordrhein in der Rubrik „ArztInfo/Gesundheitsförderung“ zur Verfügung. Das Formular kann bequem am Bildschirm ausgefüllt, ausgedruckt und mit der entsprechenden Schutzgebühr an die Kooperationsstelle geschickt werden. Daneben können die Mappen auch gegen Rechnung verschickt werden.

Der Ärzteverein Südkreis Mettmann e.V. informiert Patienten und Bürger über ausgewählte Themen auf der Seite [www.aerzteverein-me.de](http://www.aerzteverein-me.de).

*Fragen und Anregungen sowie Kritik und Lob zum Internetangebot der Ärztekammer Nordrhein senden Sie bitte an die E-Mail-Adresse: [onlineredaktion@aekno.de](mailto:onlineredaktion@aekno.de)*

bre

## DIABETES MELLITUS

### Hohe Dunkelziffer

In Deutschland leiden 8,2 Prozent der 55- bis 74-jährigen an Diabetes mellitus ohne es zu wissen. Damit ist die Häufigkeit des unentdeckten Diabetes etwa genauso hoch wie der bekannte mit 8,4 Prozent in dieser Altersgruppe. Dies sind Ergebnisse einer Bevölkerungsstudie in der Region Augsburg, die kürzlich in Düsseldorf am Deutschen Diabetes-Forschungsinstitut (DDFI) vorgestellt wurde.

Im Rahmen der Erhebung sind über 1.300 Personen auf Diabetes untersucht worden. Die Diabetes-Häufigkeit in Deutschland zählt nach den Ergebnissen der Studie zu den höchsten in Europa, erklärte Dr. Wolfgang Rathmann vom DDFI. Besonders Männer würden häufiger einen unentdeckten Diabetes aufweisen, was mit der geringeren Inanspruchnahme von Ärzten zu tun haben könnte, so Rathmann. Insgesamt stellten die Wissenschaftler fest, dass rund 40 Prozent der untersuchten Personen Diabetes oder eine Vorstufe der Krankheit aufwiesen. Bei 16 Prozent der 55- bis 74-jährigen stellten die Forscher eine verminderte Glukosetoleranz als Vorstadium des Typ 2-Diabetes fest. Erfahrungsgemäß würden von dieser Gruppe jährlich rund 6 Prozent einen Typ 2-Diabetes entwickeln.

Um die Rate des unentdeckten Diabetes zu senken und früher zu diagnostizieren, müssten die Anstrengungen zur Früherkennung intensiviert

werden. Die Früherkennung sollte sich dabei vor allem auf die Personen mit bekannten Risikofaktoren (Bluthochdruck, Übergewicht, hohe Blutfettwerte und erbliche Vorbelastung) konzentrieren, da hier die Erkennungsrate besonders hoch sei und so Folgeschäden vermieden werden könnten. Die Mediziner des DDFI erachten es als sinnvoll, vor allem in der hausärztlichen Betreuung vermehrt an das mögliche Vorliegen eines unentdeckten Diabetes zu denken und die Bestimmung der Nüchtern-glukose durchzuführen.

Eine Sensibilisierung für das Thema unentdeckter Diabetes erhofft sich Professor Dr. Werner Scherbaum, ärztlicher Direktor des DDFI, auch von Disease-Management-Programmen, da auch die Krankenkassen ein Interesse an der frühen Erkennung des Diabetes haben. Zu einer effektiven Früherkennung zählt Scherbaum neben der Definition von Risikogruppen und der Information von Ärzten auch die Kampagnen zur Aufklärung der Bevölkerung.

Derzeit beträgt laut Scherbaum die Latenzzeit zwischen Beginn des Diabetes und der Diagnosestellung rund fünf bis acht Jahre. Dies ist auch der Grund dafür, dass bei Diagnosestellung ein Viertel der Patienten Folgeerkrankungen aufweisen.

Internetadressen: [www.ddfi.de](http://www.ddfi.de), [www.diabetes-deutschland.de](http://www.diabetes-deutschland.de)

bre

## BETÄUBUNGSMITTELREZEPTE

### Telefonnummer fehlt häufig

Nach Information von mit der Überwachung des Betäubungsmittelverkehrs beauftragten Amtsapothekern kommt es vermehrt vor, dass auf den Betäubungsmittelrezepten die Telefonnummer des verschreibenden Arztes nicht angegeben wird. Die Ärz-

tekammer Nordrhein weist darauf hin, dass gemäß § 9 Abs. 1 Ziffer 7 der BtMVV der Name des verschreibenden Arztes, seine Berufsbezeichnung und Anschrift einschließlich der Telefonnummer anzugeben ist.

Dr. Hefer

### Ärztekammer Nordrhein berät bei Mobbing in Klinik und Praxis

Mitglieder der Ärztekammer Nordrhein, die ihre Probleme am Arbeitsplatz auf Mobbing zurückführen, können sich bei ihrer Kammer beraten lassen und ggf. eine berufsrechtliche Überprüfung oder ein Schlichtungsverfahren einleiten lassen.

Der Vorstand der Ärztekammer Nordrhein hat zwei Ansprechpartnerinnen für Fragen des Missbrauchs und der Repression in hierarchischen Arbeitsverhältnissen benannt:

Dr. med. Brigitte Hefer: Tel: 0211 / 4302 504

Dr. med. Dagmar David: Tel: 0211 / 4302 507

ÄkNo